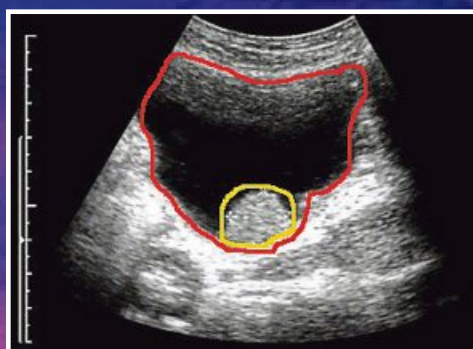


## Blasentumor: Münchner Professor erklärt die besten Therapien

**E**in wenig Blut im Urin, ein komisches Gefühl beim Wasserlassen – das sind ernste Alarmsignale und ein Grund, sofort zum Urologen zu gehen. „Leider warten viele Menschen zu lange“, bedauert Prof. Martin Kriegmair von der Urologischen Klinik in Planegg. Blasenkrebs ist häufig: Er steht bei Männern an vierter, bei Frauen an sechster Stelle. Etwa 30 000 Menschen erkranken jedes Jahr neu. Rund 70 Prozent haben einen Tumor, der zwar gut behandelt werden kann, aber oft wiederkommt! Kriegmair: „Der Krebs ist dann eine chronische Erkrankung.“



Ein Tumor in der Harnblase, die Krebszellen können bei der OP mit Blaulicht sichtbar gemacht werden, sie leuchten rosa und lassen sich leichter ganz entfernen

# Mit Blaulicht gegen den Krebs

Beiden allerersten Alarmzeichen, insbesondere wenn der Patient Blut im Urin bemerkt, muss eine Harnblauspiegelung erfolgen. Prof. Kriegmair: „Schon beim ersten Anblick kann man in vielen Fällen abschätzen, ob es sich um einen oberflächlichen oder schon in die Blasenwand eingewachsenen Tumor handelt, Sicherheit bringt jedoch erst die pathologische Untersuchung.“ Das ist wichtig, denn: „Beide Formen müssen ganz verschieden behandelt werden.“

küle sich an den Tumorzellen anreichern, da diese einen höheren Stoffwechselumsatz haben. Leuchtet der Arzt nun mit Blaulicht in die Blase hinein, reflektieren die Tumorzellen rot und können so effektiver entfernt werden. Kriegmair: „Die Rückfallraten wurden so deutlich gesenkt.“ Patienten sollten darauf bestehen, dass der Eingriff unter dieser Fluoreszenzkontrolle erfolgt, rät Professor Kriegmair: „Das Verfahren steht in den meisten Kliniken, aber nicht in allen heute zur Verfügung.“ Nach der OP muss die Harnblase regelmäßig kontrolliert werden, Spülungen mit einer Chemotherapie oder mit dem Impfstoff gegen Tuberkulose, der in der Harnblasenwand eine unspezifische Entzündungsreaktion auslöst, haben sich ebenfalls bewährt. Dr. Kriegmair: „Die oberflächlichen Harnblasentumore haben eine exzellente Prognose. Das Risiko zu versterben ist sehr gering.“

Deutlich schwieriger ist die Behandlung bei den invasiven Tumoren, die jeden Vierten betreffen. Je nach Untertyp des Tumors und der Stelle, wo er gewachsen ist, und ob schon Lymphknoten oder Blutgefäße erreicht wurden, wird die Therapie sehr individuell gestaltet. Eine Operation umfasst immer die Entfernung der kompletten Harnblase, um das Metastasenrisiko zu minimieren, und eine neukonstruierte Harnableitung. Im besten Fall kann aus einem Teil des Dünndarms eine neue Blase erstellt werden, die dann ähnlich funktioniert wie das natürliche Vorbild. Aber nicht immer ist das möglich. Prof. Kriegmair: „Es gibt die Möglichkeit, im Bereich des Nabels einen Pouch zu konstruieren, und der Patient kann den Urin über den Nabel ablassen.“ Als dritte Variante ist es möglich, einen künstlichen Auslass mit Beutel zu versehen, in dem der Urin aufgefangen wird.

Diese Operationen sind technisch sehr schwierig und erfordern ein hohes Können des Chirurgen. Prof. Kriegmair: „Viele unserer Patienten sind schon über 80 Jahre. Da ist es wichtig, dass die Operationen nicht zu lange andauern.“ Ein erfahrener Operateur braucht für so einen Eingriff etwa drei bis Stunden! sus

**66**  
Prozent  
der Betroffenen  
sind Männer

In jedem Fall jedoch ist eine Operation notwendig. Die oberflächlichen Tumore werden mit einer Elektroschlinge abgetragen. Das Unangenehme: Bei jedem Zweiten werden binnen der nächsten zwei Jahre erneut Tumore zu wuchern beginnen. Kriegmair: „Es kommt entscheidend darauf an, alle Krebszellen zu entfernen.“ Er und sein Team waren maßgeblich daran beteiligt, ein neues Verfahren in der Blasenkrebs-Chirurgie zu etablieren. In die Blase wird ein bestimmter Farbstoff eingebracht, dessen Mole-



Giftstoffe vom Rauchen sammeln sich in der Harnblase  
Foto: pa

## So verringern Sie Ihr Krebsrisiko

Wie kann man sich vor Blasenkrebs schützen?

**Prof. Martin Kriegmair:** Wir wissen, dass Berufsgruppen stärker betroffen sind, die über viele Jahre mit Farbstoffen hantiert haben, wie z. B. Lackierer. Da gilt der Blasenkrebs dann sogar als Berufskrankheit. Für die Allgemeinbevölkerung ist Rauchen das größte Risiko. Auch Passivrauchen erhöht die Gefahr. Die Giftstoffe sammeln sich im Urin in der Harnblase, wo sie über längere Zeit auf die Schleimhautzellen einwirken und zu Veränderungen führen können.

Gibt es einen Wert, wo man sagt, ab dieser Anzahl Zigaretten steigt das Risiko rasant?

**Kriegmair:** Nein, es gibt keinen Schwellenwert, unter dem man behaupten könnte, dass Rauchen ungefährlich sei. Letztlich kommt es auf die Gesamtzahl der konsumierten Zigaretten an.

Gibt es eine Möglichkeit der Vorsorge?

**Kriegmair:** Nein, es gibt keine Vorsorgeprogramme, die mit der Früherkennung von Prostata-, Darm- oder Brustkrebs



Prof. Dr. Martin Kriegmair

vergleichbar wären. Nicht rauchen wäre eine sehr gute Gesundheitsmaßnahme. Und dann kann ich nur raten, wenn sich der Urin rot färbt, sofort zum Arzt zu gehen. Immer wieder sehe ich Patienten, die noch viele Monate oder sogar ein Jahr warten, bis sie zum Urologen gehen. Dies senkt die Heilungschancen drastisch.

Es gibt viele Frauen, die sehr häufig unter Blasenentzündungen leiden. Erhöht das das Risiko für einen Tumor?

**Kriegmair:** Nein. Aber ich warne davor, immer routinemäßig Antibiotika zu schlucken. Denn es gibt immer wieder Patienten mit Symptomen einer Blaseninfektion, bei denen aber keine Keime gefunden werden. Eine aggressive Sonderform des Tumors, das Carcinoma in situ, kann solche Symptome verursachen. Ich rate dringend zu einer Blasen Spiegelung, wenn es ständig zu Entzündungsanzeichen kommt.

Prof. Dr. Martin Kriegmair ist Facharzt für Urologie und Chefarzt an der Urologischen Fachklinik München-Planegg. Weitere Infos: [www.ukmp.de](http://www.ukmp.de)

### **-Stichwort** Harnblase

Die leere Harnblase liegt im Becken, direkt hinter dem Schambein. Füllt sie sich, steigt sie zunehmend in den Bauchraum auf. Die Blase ist mit den Nieren verbunden, sammelt den Urin und scheidet ihn dann aus. Das Fassungsvermögen beträgt bei Frauen etwa 500, bei Männern 700 Milliliter. Ein Harndrang entsteht aber schon bei circa der Hälfte. Die Blase ist eine Art dehnbare Muskelsack, der mit einer Schleimhaut (Urothel) ausgekleidet ist. Diese Schleimhautzellen kleiden auch den oberen Harntrakt aus, sodass Blasenkrebs auch im Harnleiter oder im Nierenbeckensystem vorkommen kann.



Foto: docstock

### Gesundheits-Magazin

#### SCHWANGERSCHAFT Versorgung mit Telemedizin



Werdende Mütter mit einer Risikoschwangerschaft sollen in Bayern künftig besser betreut werden. Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) stellte ein Telemedizin-Projekt vor. Dadurch dass Gewicht und Blutdruck genauer erfasst werden können, sollen Komplikationen verringert werden.

Foto: dpa/Heyder

#### ÄRZTETAG Gegen Apps auf Rezept

Krankenkassen sollen künftig Gesundheits-Apps für Smartphones oder Computer bezahlen, die Patienten helfen, Medikamente zu nehmen oder den Blutzucker zu kontrollieren. Gegen diese Apps auf Rezept wehrt sich der Bayerische Ärztetag und forderte, entsprechende Gesetzesvorhaben zu stoppen. Die Mediziner sehen die Sicherheit der Patienten in Gefahr und fordern einen vernünftigen Einsatz der neuen Technologien.

#### PFLEGE Vollzeit arbeiten unbeliebt

Es gilt als das schnellste Mittel, um den Pflegenotstand in Deutschland zu lindern: Die Teilzeitbeschäftigten sollen ihre Stunden aufstocken. Doch die Fachkräfte haben dazu wenig Lust. Nur jede achte Pflegekraft erklärte in einer Umfrage ihres Berufsverbandes, dass sie gern mehr arbeiten möchte. Die meisten sagten, die hohe Arbeitsbelastung sowie die schlechte Vereinbarkeit mit dem Privatleben halten sie von der Mehrarbeit ab.

#### KRANKENHAUS Ernährung oft mangelhaft



Das Essen im Krankenhaus oder Pflegeheim empfinden nur die wenigsten Menschen als Genuss. Nun zeigt eine wissenschaftliche Studie, dass sie hierzulande die Patienten und Bewohner auch nur unzureichend mit Nährstoffen versorgt: Jeder dritte Patient einer Klinik und jeder vierte Bewohner eines Heimes leidet unter Mangelernährung. Das zeigen die Auswertungen der seit 2006 erhobenen Daten des NutritionDay.

Foto: dpa/Seidel

#### E-ZIGARETTEN Warnung vor Suchtgefahr

Trotz der Todesfälle in den USA gilt bei uns die E-Zigarette immer noch als harmlosere Variante des Rauchens. Die Deutsche Gesellschaft der Lungenärzte warnt vor der Verharmlosung als Lifestyle-Produkt: E-Zigaretten seien gerade für Jugendliche ein Einstieg, der bewiesenermaßen zur Nikotinsucht führe.

#### VERANSTALTUNGS-TIPP Rat bei Diagnose Demenz

Alle 100 Sekunden bekommt in Deutschland ein Mensch eine Demenzerkrankung. Um Patienten und Angehörige über die verschiedenen Formen der Krankheit zu informieren und Tipps für den Alltag zu geben, veranstaltet die Helios Amper-Klinik Indersdorf (Maroldstraße 45) ein Demenzforum. Es findet am Donnerstag, 17. Oktober, um 17 Uhr statt. Keine Anmeldung erforderlich.